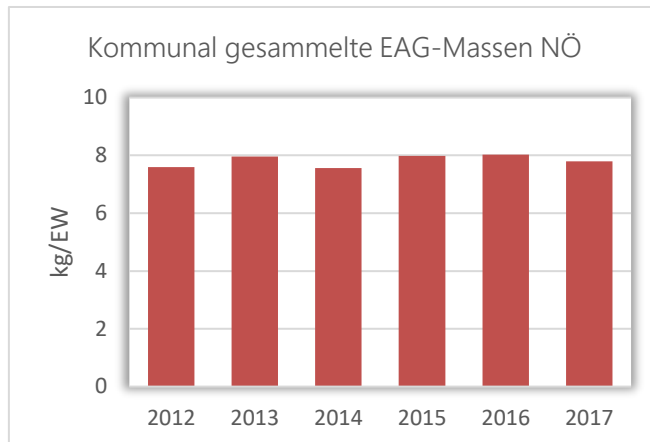


## „Problem“-Abfälle

## Elektroaltgeräte

Im Jahr 2017 wurden in Niederösterreich rund 13.000 Tonnen Elektroaltgeräte kommunal gesammelt. Die erfasste Menge pro Einwohner liegt seit 2009 auf einem stabilen und hohen Niveau von 7 bis 8 kg/EW. Die Restmüllanalyse zeigt, dass ein weiteres Kilo über den Restmüll entsorgt wird. Die über die Elektroaltgeräte Koordinierungsstelle (EAK) erfasste Gesamtsammelmenge (inkl. Rückgabeschiene Handel) liegt für 2016 bei 12,48 kg/EW. Somit werden rund zwei Drittel der Elektroaltgeräte an den kommunalen Einrichtungen zurückgegeben.



Die Sammlung von Elektroaltgeräten wird in Niederösterreich überwiegend von der BAWU (NÖ Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Umweltschutz Ges.m.b.H) organisiert und koordiniert. In fünf Sammelkategorien (Elektro-Großgeräte, Elektro-Kleingeräte, Kühlgeräte, Bildschirmgeräte und Gasentladungslampen) werden die Geräte in den Sammelstellen der Mitglieder aufgeteilt und über regionale Übernahmestellen zentral von der BAWU zu den einzelnen Verwertungs- und Aufarbeitungsbetrieben disponiert.

Seit Jänner 2016 muss das neue Sammelziel der EU-Elektroaltgeräte-Richtlinie 2012/19/EU (WEEE-RL II) von 45 % der in den letzten drei Jahren In-Verkehr-gesetzten Mengen erreicht werden. Dieses Ziel wurde in Österreich im ersten Geltungsjahr mit 50,1 % deutlich übertroffen<sup>36</sup>. Das Ergebnis zeigt allerdings auch, dass die vorgeschriebene Erhöhung der Sammelquote ab 2019 auf 65 % eine Herausforderung für Österreich darstellt.

Um die Erreichung dieser Sammelquote zu unterstützen soll die kommunale Sammelmenge in Niederösterreich auf 9 kg/EW erhöht werden. Um dies umzusetzen, sollen in einem ersten Schritt Potenziale an gelagerten und nicht genutzte Elektroaltgeräten in NÖ Haushalten erhoben werden. Weiters werden Maßnahmen erarbeitet um diese Potenziale abzuschöpfen. Aufklärungsmaßnahmen im Rahmen der Kampagne #Trennssetter, sollen Fehlwürfe z.B. in den Restmüll reduziert werden.

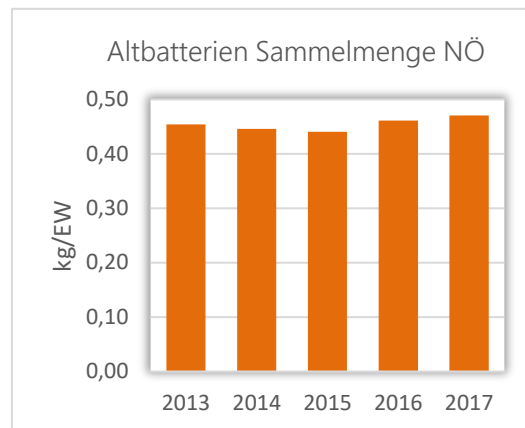
<sup>36</sup> Elektroaltgeräte Koordinierungsstelle Austria GmbH: Tätigkeitsbericht 2016, Wien, 2017.

## Batterien

Im September 2018 waren in NÖ 401 kommunale Sammelstellen, 96 Herstellersammelstellen und 75 kommunale und Herstellersammelstellen für Altbatterien.

In den niederösterreichischen kommunalen Sammelstellen werden jährlich knapp unter 0,5 kg Fahrzeug- und Gerätebatterien pro Einwohner übernommen. Dies entspricht dem österreichischen Durchschnitt.

Ein Problem stellen weiterhin über den Restmüll entsorgte Batterien dar. Pro Einwohner und Jahr werden etwa 0,2 kg Batterien fälschlicherweise im Restmüll entsorgt – dadurch werden Schadstoffe verschleppt. Zudem ist deren Anteil im Restmüll zwischen den Restmüllanalysen 2005/2006 und 2010/2011 deutlich angestiegen.



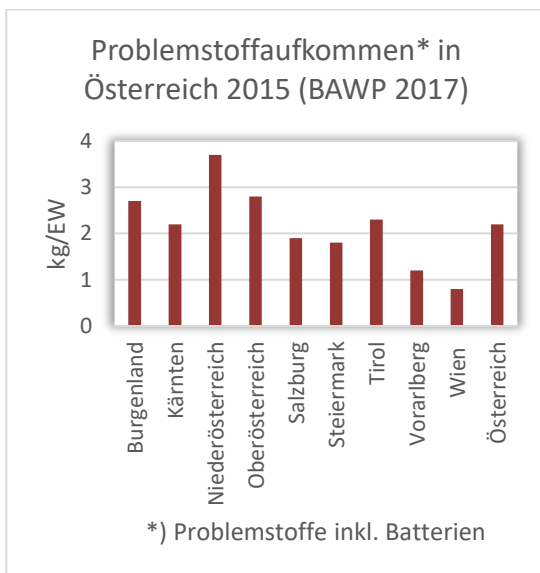
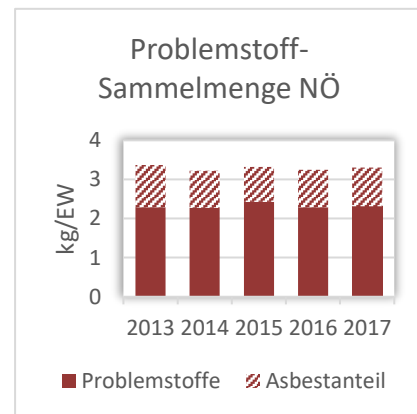
Ein aktuelles Thema, das die Recyclingwirtschaft im Bereich Batterien derzeit beschäftigt, ist die sichere Sammlung und Lagerung von Lithium-Batterien. Der Anteil von Lithium-Batterien an der Gerätebatteriensammlung wird in den nächsten Jahren zunehmen und kann bei unsachgemäßer Handhabung zu Unfällen, z.B. Bränden, führen. Daher hat das Amt der NÖ Landesregierung einen Leitfaden zum Thema [„Sammlung von Li-Batterien auf Wertstoffzentren“](#) entwickelt, in welchem organisatorische und bauliche Anforderungen für eine sichere Sammlung angeführt werden.

Ziel ist die Umsetzung der Li-Batterien-Sammlung auf allen regionalen Wertstoffzentren in Niederösterreich. Zudem werden die Sammelmassen von Li-Batterien ab 2019 auch in der Veröffentlichung „Abfallwirtschaft Niederösterreich – Daten“ separat ausgewiesen.

Vor dem Hintergrund einer zunehmende E-Mobilität ist mit einem steigenden Aufkommen von Lithium-Akkus aus Altfahrzeugen zu rechnen. Zukünftige Verwertungswege sowie Chancen und Risiken für die Abfallwirtschaft in NÖ sollen näher betrachtet werden.

## Problemstoffe

In den vergangenen 5 Jahren wurden jährlich rund 3 kg Problemstoffe pro Einwohner in den Sammelzentren und über die mobile Sammlung getrennt erfasst. Um auch zukünftig die bundesweite Vergleichbarkeit der erhobenen Massen zu ermöglichen, wird die Sammelmenge zukünftig exklusive Asbest angegeben. Seit dem Berichtsjahr 2017 wird auch in den veröffentlichten Abfallwirtschaftsdaten („Abfallwirtschaft Niederösterreich – Daten“) die Sammelmenge an Asbest separat ausgewiesen. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 3.860 Tonnen Problemstoffe gesammelt, das sind rund 2,3 kg/EW (exklusive Asbest). Somit entspricht die im Restmüll enthaltene Menge von 1,2 kg/EW mehr als einem Drittel der insgesamt anfallenden Problemstoffe. Trotzdem sammelt Niederösterreich sowohl gesamt, als auch pro Einwohner die meisten Problemstoffe in Österreich<sup>37</sup>. Ziel für die Problemstoff-Sammlung ist es, den Anteil im Restmüll zu verringern und die Schadstoffe, die in den Problemstoffen enthalten sind, ordnungsgemäß zu entsorgen.



<sup>37</sup> BMNT (2017): Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2017

## Künstliche Mineralfasern

Künstliche Mineralfasern (KMF) fallen bei Bau- und Abbrucharbeiten überwiegend in Form von „Mineralwolle“ wie z.B. Glaswolle oder Steinwolle an. Das in Form von Vlies oder Platten verarbeitete Material besteht aus feinen Fasern, die aus der mineralischen Schmelze gewonnen werden. Abhängig von der Größe der Fasern, ihrer biologischen Eigenschaften und ihrer chemischen Zusammensetzung können KMF gesundheitsschädigende Wirkung haben<sup>38</sup>.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus sind Abfälle künstlicher Mineralfasern, die vor 2002 produziert wurden der gefährlichen Abfallart SN 31437 „Asbestabfälle, Asbeststäube“ zuzuordnen<sup>39</sup>. Diese dürfen nur gebunden oder reißfest und staubdicht verpackt abgelagert werden.

Grundsätzlich besteht keine Verpflichtung zur Übernahme von Künstlichen Mineralfasern (gefährlich und nicht gefährlich) im Rahmen der kommunalen Abfallsammlung. Im Sinne des Vorsorgeprinzips und insbesondere zur Vermeidung von illegalen Ablagerungen und Fehlwürfen in andere Fraktionen soll jedoch zumindest die Übernahme von Kleinmengen an Wertstoffzentren forciert werden. Einzelne Umweltverbände bieten dies bereits als Bürgerservice an bzw. stellen den Bürgerinnen Listen mit befugten Abfallsammlern- und Behandlern in der Nähe zur Verfügung.

Zur Erhebung des Handlungsbedarfs und zur Information der BürgerInnen sollen die Abgabemöglichkeiten für künstliche Mineralfasern in Niederösterreich dargestellt werden.

---

<sup>38</sup> GKV 2007 (BGBl.II Nr. 253/2001), Anhang III Liste krebserregender Arbeitsstoffe

<sup>39</sup> BMLFUW-UW.2.1.6/0077-V/2/2017 vom 10.3.2017